



Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Presseinformation 3/2021 vom 14. September 2021

Klaus Stieffermann
Geschäftsführer
+49 30 3385811-10

klaus.stieffermann@aba-online.de

Wo bleibt die Betriebsrente?

„Im aktuellen Wahlkampf vermisste ich ein zentrales Thema, die zusätzliche Altersversorgung und deren Zukunft. Bis auf Ausnahmen ist lediglich vom weiteren Ausbau der gesetzlichen Rente zu lesen. Dies zielt auf die immer größer werdende Wählergruppe der Älteren und ist wenig generationengerecht. Auch in den Wahlprogrammen sehe ich keine erfolgsversprechenden Vorschläge, wie unser Drei-Säulen-System zukunftsfit gemacht werden soll“, erklärte Dr. Georg Thurnes, Vorstandsvorsitzender der aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V. in Berlin.

„Die niedrigen Zinsen in Kombination mit teuren, nicht abänderbaren Garantieverprechen sind Gift für die Altersversorgung“, betonte Thurnes. Die niedrigen Zinsen stützten zwar die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und damit Erwerbstätigkeit und Einkommen, was auch die Altersvorsorge erleichterte und teilweise erst ermöglichte. Gleichzeitig erschwerten sie Sparern aber den Kapitalaufbau in zweifacher Hinsicht. „Die Sparbeiträge werden niedriger verzinst, das angesparte Kapital wächst langsamer oder gar nicht. Zudem werden die Versorgungswerke vom Gesetzgeber gezwungen, Garantiekomponenten in die Versorgungssysteme einzubauen bzw. beizubehalten, die das Investieren größtenteils in ertragreiche Anlagen weitgehend verhindert“, erläuterte Thurnes.

Für neue Zusagen und künftige Zuwächse bestehender Versorgungszusagen könne die reine Beitragszusage ein sicherer Weg aus der Misere sein. „Wir brauchen hierzu die reine Beitragszusage aber in der Breite. Dafür muss man sie jedoch auch auf der betriebliche Ebene zulassen und darf ihr nicht alternativlos das Korsett des Tarifvertrages anlegen. Der unbedingte Tarifvorbehalt muss fallen!“, forderte Thurnes.

„Bereits erteilte Zusagen müssen zudem für die Zukunft abänderbar sein, auch unter Nutzung der reinen Beitragszusage. Dabei geht es nicht um Kürzungen schon erdienter Versorgungsanteile, also um Betriebsrentenkürzungen. Es geht darum, die Betriebsrente in der aktuellen und perspektivischen Niedrigzinswelt chancenreicher und generationengerechter zu gestalten. Im Interesse aller Beteiligten muss es möglich werden, kontraproduktive Garantien herunterzufahren und Versorgungsaufwand

gerechter zu verteilen“, betonte Thurnes. „Der Verzicht auf Garantien bedeutet bei langfristigem Anlagehorizont keinen Verlust an Sicherheit für die Versorgungsberechtigten, sondern vielmehr die einzige Möglichkeit, im Niedrigzinsumfeld Ertragschancen zu nutzen und damit höhere Renten zu erreichen“, räumte er mit einem viel verbreiteten Missverständnis auf.

Die Betriebliche Altersversorgung habe enormes Potential und werde von den Mitarbeitern hochgeschätzt, aber die aktuellen Rahmenbedingungen würden ihre Ausweitung hemmen.

„Die zukünftige Bundesregierung muss hier dringend handeln, wir können es uns nicht leisten, auf eine leistungsfähige betriebliche Altersversorgung zu verzichten. Es gilt die gesetzgeberischen Maßnahmen auf bewährte Formen der Altersversorgung zu konzentrieren und insbesondere teure Rentengeschenke zu unterlassen, die spätere Generationen bezahlen müssen“, forderte Thurnes.

Die aba ist der deutsche Fachverband für alle Fragen der betrieblichen Altersversorgung in der Privatwirtschaft und dem Öffentlichen Dienst. Sie ist parteipolitisch neutral und setzt sich seit 80 Jahren unabhängig vom jeweiligen Durchführungsweg für den Bestand und Ausbau der betrieblichen Altersversorgung in der Privatwirtschaft und im Öffentlichen Dienst ein.